

# MonatsAnzeiger

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN IN NÜRNBERG

Oktober 1985 · Nummer 55

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Hannelore Deckelnick

## 3. Internationale Triennale der Zeichnung + Bildhauerzeichnung

Die Kunsthalle Nürnberg veranstaltet vom 11. Oktober 1985 bis 16. Februar 1986 die »3. Internationale Triennale der Zeichnung + Bildhauerzeichnung«.

Die Ausstellung wird in den Räumen der Kunsthalle, der Norishalle (NH) und im Germanischen Nationalmuseum (GNM) gezeigt. Die Veranstaltung besteht, wie schon aus dem Titel erkenntlich, aus zwei Teilen:

### Internationale Triennale der Zeichnung

Im ersten Teil werden ca. 500 Zeichnungen aus 16 Ländern gezeigt: Ägypten (NH), Australien (GNM), Brasilien (GNM), Bulgarien (NH), Bundesrepublik Deutschland (NH), CSSR (NH), Finnland (NH), Italien (GNM), Jugoslawien (NH), Niederlande (GNM), Österreich (GNM), Polen (NH), Schweiz (GNM), Spanien (GNM), UdSSR (GNM), Ungarn (GNM).

Neu im Programm sind im Unterschied zur 2. Triennale 1982: Ägypten, Australien, Brasilien, Bulgarien.

Jedes teilnehmende Land wird durch bis zu 10 Künstler vertreten, die nicht älter als 35 Jahre sind und deren künstlerischer Schwerpunkt im Bereich der Zeichnung liegt. Jeder Künstler präsentiert sich in der Regel mit drei Zeichnungen jüngerer Datums. Hinsichtlich des Formats der Zeichnung gab es keine Beschränkungen.

Als Technik wurden Bleistift, Farbstift, Kreide, Kohle, Feder, Kugelschreiber, Filzstift etc. und diverse Mischtechniken akzeptiert.

Die Auswahl der Künstler und deren Werke traf in den einzelnen Ländern jeweils ein nationaler Kunstkommissar, der von der Kunsthalle zur Kooperation eingeladen wurde.

Für die Auswahl der westdeutschen Teilnehmer (Regine von Chossy, München; Doris Hadersdorfer, München; Christian Hanusseck, Frankfurt; Micha Koch,

Nürnberg; Werner Mally-Král, München; Susanne Mueller, Berlin; Horst Münch, Köln; Thomas Rieck, Hamburg; Heike Ruschmeyer, Berlin; Sam Szembek, Stuttgart) zeichnet Curt Heigl, Direktor der Kunsthalle, verantwortlich.

### Bildhauerzeichnung

Der zweite, in der Kunsthalle gezeigte Teil umfaßt Zeichnungen und mehrere Plastiken von vier interna-

tional bekannten Bildhauern.

Es sind dies:

Magdalena Abakanowicz – Polen

Eduardo Chillida – Spanien

Richard Serra – USA

Jean Tinguely – Schweiz

Anhand der Gegenüberstellung von Zeichnung und Plastik soll die Auffassung des jeweiligen Künstlers von Zeichnung und deren Stellenwert innerhalb seiner bildhauerischen Arbeit vorgeführt werden.

Kunsthalle Nürnberg

3. Internationale Triennale  
der Zeichnung  
+ Bildhauerzeichnung  
Abakanowicz, Chillida, Serra, Tinguely  
11.10.85 – 16.2.86

☐ Kunsthalle, Norishalle täglich 10-17 Uhr, Mi. 10-21 Uhr, Mo. geschlossen  
Germanisches Nationalmuseum täglich 9-17 Uhr, Do. auch 20-21.30 Uhr, Mo. geschlossen

Seit etwa 1980 erst hat die Polin *Magdalena Abakanowicz* aus einem elementaren Bedürfnis heraus zu zeichnen begonnen. Wo die Zeichnung früher Begleitscheinungen ihres Werkes war, von ihr selbst nicht wichtig genommen, ist sie heute ein völlig eigenständiger und unabhängig neben dem plastischen Werk stehender Teil ihrer Arbeit. »Körper« und »Gesichter«, dieselben Themen, die sie auch in den Skulpturen mit dem textilen Material Sisal bearbeitet, sind Grundformen in den Zeichnungen: Der Körper mit ausgebreiteten Armen – also die Kreuzform und der Kopf als die in sich geschlossene, unendliche Form der Vollkommenheit.

Auch für den Spanier *Eduardo Chillida* haben die Zeichnungen nicht einen Studien- und Skizzencharakter für seine Skulpturen aus Erz, Alabaster oder Schamott, sondern sie sind autonome Formfindungen, die auf die Skulpturen projiziert werden, oder die die Skulpturen im abstraktesten Sinne reflektieren. »Die Silhouette von hartem Schwarz gesetzt gegen hartes Weiß, von hartem Weiß gesetzt gegen hartes Schwarz, das Zusammenspiel von Positiv und Negativ,

der Verlauf der Linie und die Grenze jenseits der Abstraktion in Richtung auf eine reale Artikulation, alle diese Qualitäten sind in Chillidas Skulpturen in demselben Maße offensichtlich wie in seinen Zeichnungen.« (Gerlinde Gabriel, Katalog zur Ausstellung)

Form und Volumen der mit Ölfarbstift ganz zugeschmierten, quadratischen und rechteckigen Zeichnungen und deren Verhältnis zum umgebenden Raum sind für den Amerikaner *Richard Serra* Momente, die auf die Zeichnung selbst verweisen. Wie seine tonnen-schweren Stahlplastiken reagieren auch seine Zeichnungen unmittelbar auf die Raumsituation, in der sie hängen; umgekehrt wird der Raum durch ihr Vorhandensein intuitiver erfahren.

»Für mich ist Zeichnen notwendig, damit ich die Übersicht habe – sonst bin ich im Chaos.« Der Schweizer *Jean Tinguely*, dessen aus objets trouvés zusammengesetzte Maschinen in ihren technischen Bewegungsabläufen eine spektakuläre Absurdität zeigen, benutzt die Zeichnung als ordnendes Regulativ im Prozess der Arbeit und gleichsam als »Konstruktionszeichnung« für Fragen wie:

Wie schnell soll dieses Rad laufen? Welche Farbe soll jenes Teil in Bezug zur Geschwindigkeit der Bewegung haben? etc. Der teilweise vorprogrammierten Selbstzerstörung seiner Maschinen wird in den ästhetisch reizvollen Zeichnungen dokumentarisch Einhalt geboten.

In einer Sonderausstellung im Studio der Kunsthalle werden holographische Arbeiten des Holländers Rudie Berkhout und des Amerikaners Rick Silberman gezeigt. Das älteste künstlerische Ausdrucksmittel, die Zeichnung, wird hier mit dem jüngsten, mit Hilfe der Lasertechnik entstandenen Aufnahmeverfahren, der Holographie, konfrontiert.

»Wenn es eine unaufhörliche, glaubhafte Illusion gibt, so ist es die Holographie, sie ist simultane Realität.« (Rick Silberman)

Eine Reihe von weiteren Veranstaltungen wie Filmvorführungen zu den Bildhauerzeichnungen, Werkstattgespräche mit Künstlern des deutschen Triennalebeitrags, Zeichenkurse für Kinder, Jugendlichen und Erwachsene und ein Zeichenwettbewerb für Ausstellungsbesucher begleiten die »3. Internationale Triennale der Zeichnung«. *Stefan Graupner*

## EIN ITALIENISCHES CEMBALO DES MUSIKALISCHEN HUMANISMUS

*Das Clavemusicum Omnitonum zur Restaurierung in Nürnberg*

Die Musikgeschichte hat für das 15., vor allem aber für das 16. und 17. Jahrhundert gewisse Tendenzen beschrieben, die sich mit den Termini Renaissance, Humanismus und Manierismus bezeichnen lassen. Der musikalische Humanismus kann dabei als Bemühen um Verständnis und Wiederbelebung der antiken griechischen Musik umrissen werden. Das Wort Manierismus bezieht sich dagegen auf einen ästhetischen Stilbegriff der Kompositionsweise und musikalischen Praxis vor allem der zweiten Hälfte des 16. und des beginnenden 17. Jahrhunderts. Einen wichtigen Platz nimmt dabei die 1555 erschienene Schrift »L'Antica Musica ridotta alla moderna Pratica« des Nicola Vicentino ein, der darin Kompositionen für die drei antiken Tonarten oder Genera Enharmonisch, Chromatisch und Diatonisch abdruckt. Zugleich – dieses ist in unserem Zusammenhang besonders wichtig – beschreibt er ein Cembalo, welches diese drei Ge-

nera darstellen kann. Sein »Archicembalo« besitzt zwei Klaviaturen, bei denen die Obertasten (die schwarzen Tasten auf unserem heutigen Klavier) zweifach geteilt sind und das untere Manual zusätzlich je eine Obertaste zwischen den Noten h/c und e/f besitzt. Allerdings bereitet die Frage nach der Größe der auf dieser Klaviatur darzustellenden Intervallen große Schwierigkeiten und fordert zu immer erneuter Interpretation heraus. Ein Instrument nach der Beschreibung Vicentinos hat sich nicht erhalten.

Das Museo Civico Medievale in Bologna besitzt nun unter seinen kleinen, aber bedeutsamen Beständen früher Musikinstrumente ein Cembalo aus dem Jahre 1606 mit einer ungewöhnlichen Klaviatur, die mit ihrer 31-tönigen Teilung entfernt an Vicentinos Beschreibung seines Archicembalos erinnert. Das Bologneser Instrument trägt in schwarzer Tusche über der Klaviatur die Inschrift CLAVEMUSICVM OMNITONVM / MODVLIS DIATO-

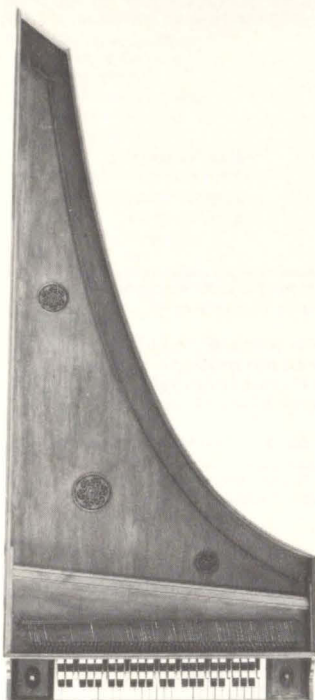
NICIS / CROMATICIS, ET ENARMONICIS, / A DOCTA MANV TACTVM / VITO TRASVNTINIS VENETO AVCTORE / MDCVI und daneben in goldhaltiger Tinte den Besitz- oder Zueignungsvermerk CAMILLVS GONZAGA / SOLVS / NOVELLARIAE COMES. Zu übersetzen wäre dies etwa folgendermaßen: Alltöniges Tasteninstrument für die Genera Diatonisch, Chromatisch und Enharmonisch, wenn es von gelehrter Hand berührt wird, hergestellt durch Vitus Trasuntini, Instrumentenmacher in Venedig, 1606; und der Besitzvermerk lautet: Camillus Gonzaga, der einzigartige, Fürst von Novellara.

Das Instrument selbst ist in seinem Aufbau und Tonerzeugung ein ganz normales Cembalo, bei dem die Saiten wie üblich durch das Anreißern mit einem Federkiel zum Klingen gebracht werden. Die Klaviatur von vier Oktaven Umfang mit je 31 Tönen, zusammen also 125 Tönen, ist das auffallendste Merkmal. Die Obertasten sind hier

vierfach geteilt, und zwischen den Tönen h/c und e/f stehen noch einmal zwei schmale Tasten. Die Klaviatur ist durchgehend von 1–125 in der aufsteigenden Folge der Tonhöhen numeriert.

Der eigentliche Schlüssel zum Instrument findet sich in dem zugehörigen Stimmgerät, welches vierfach bezogen und mit TRECTACORDO beschriftet ist. Hier sind dem Prinzip des Monochords folgend für jeden der Töne 32–73, also c–e<sup>1</sup>, kleine Stege unter dessen Saiten zu schieben, die entsprechend ihrer Position eine Verkürzung dieser Saiten bewirken. Im Verhältnis zum Ausgangston entsteht dann das jeweilige Intervall. Eine Analyse dieses Stimmgerätes ergibt annähernd ein mitteltöniges System, also eine Stimmungsart mit reinen Terzen aber verminderten Quinten, erweitert bis in die Doppelvorzeichen hinein. Grundlage der Intervallbildung ist dabei das Tetrachord, ein aus der alten griechischen Musik bekannter Begriff, dessen Proportionen hier quasi in Verkleinerung auch auf die Teilung des Ganztones angewendet werden.

Das Clavemusicum mit seinem Stimmgerät wurden von dem Bologneser Museum dem Germanischen Nationalmuseum zur Restaurierung anvertraut. Diese Entscheidung spiegelt auch die hohe internationale Anerkennung der Nürnberger Restaurierungsabteilung wider. Die Hoffnung, das Instrument wieder zum Klingen bringen zu können, mußte allerdings sehr schnell aufgegeben werden wegen dessen innerer Konstruktion, die ohne verändernde und entstellende Eingriffe der Saitenspannung auf die Dauer nicht widerstehen kann. Sichtbar ist



dieses unter anderem an frühen Modifikationen des Originals, die eben diese Schwierigkeiten zu beheben suchten. Im Germanischen Nationalmuseum wurde deshalb das Original in seiner Gestalt belassen und lediglich gesäubert sowie in seinem Bestand gesichert, damit es noch vielen Generationen als unverfälschtes Anschauungs- und Forschungsobjekt dienen kann. Eine ausführliche Dokumentation begleitet diese Arbeiten. Darüber hinaus wurde eine spielbare Rekonstruktion angefertigt, die sich am ursprünglichen Zustand des Clavemusicum orientierte und zusätzlich geringe Veränderungen erfuhr, um die problematische Stabilität des Originals zu korrigieren.

Am 9. und 10. Juli trafen sich im

Germanischen Nationalmuseum zwei Dutzend Wissenschaftler aus Italien, Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland rund um das Clavemusicum und seine Rekonstruktion, um die verschiedenen musikhistorischen und theoretischen Aspekte zu diskutieren. In den Referaten wurde die Verwendung des Clavemusicum deutlich: zum einen dient dieses Instrument der praktisch unbegrenzten Transposition von einer Tonart in die andere, zum anderen aber können Melodie- und Akkordfolgen dargestellt werden, nach der die damals modernste Musik verlangte. Beispiele von Kompositionen von dieser Art finden sich vor allem in einer Quelle von 1618 bei Fabio Colonna, und auch bei Carlo Gesualdo, Luzasco Luzaschi und anderen. Gemeinsam ist diesen Stücken die unerhört gesteigerte musikalische Expressivität aufgrund einer kühnen und vorher kaum geahnten Harmonik. Ein kleines Konzert, ausgeführt von Johann Sonnleitner aus Zürich, machte dieses deutlich und rief dabei Erstaunen und auch Kopfschütteln hervor. – Die Rekonstruktion des Clavemusicum wird für einige Zeit in den Schauräumen der Sammlung Historischer Musikinstrumente des Germanischen Nationalmuseums ausgestellt werden. Das Original ist inzwischen dem Eigentümer zurückerstattet worden.

Für das Germanische Nationalmuseum ist die Zusammenarbeit mit dem Museo Civico Medievale in Bologna eine willkommene Gelegenheit, über die eigenen Grenzen des »Germanischen« hinweg die größeren historischen Zusammenhänge zu beleuchten.

Friedemann Hellwig

## Neuaufstellung aus den Glasbeständen des Gewerbemuseums

Das Gewerbemuseum der LGA besitzt eine sehr wertvolle Glassammlung; sie wird seit kurzem neu und erweitert präsentiert. Die Aufstellung zeigt wesentliche historische Entwicklungsstufen des Glases in Europa von spätantiken bis zu Glasobjekten des 20. Jahrhunderts. Damit sich der Besucher auch über die dargebotene Glasgeschichte informieren kann, wurde eine Broschüre erstellt, die jeweils zu den einzelnen Kapiteln die wichtigsten Informationen gibt:

Glas ist eine Erfindung des Menschen, nicht ein Naturprodukt. Man

kann es auch als den ersten »Kunststoff« bezeichnen, der etwa 2500 Jahre vor der Zeitenwende entwickelt wurde und zwar vermutlich in Ägypten oder Mesopotamien.

Aber erst mit der Erfindung der Glasmacherpeife, die wohl den Syrern im 1. Jh. v. Chr. gelang, konnte Glas in beliebig großer Menge hergestellt und als Gebrauchsware gefertigt werden. Man wußte in der Antike auch um die reichen Differenzierungsmöglichkeiten dieses faszinierenden Materials. Die Römer verbreiteten alle diese Technologien in den Ländern, die von ihnen besetzt

waren. Der Niedergang Roms bewirkte jedoch auch den Niedergang der Glastraditionen in Europa. Sie wurden erneuert in Venedig, das durch seine umfangreichen Handelsbeziehungen die hochstehende Glasherstellung im Orient kennenlernte und auch von ihr beeinflusst wurde. Auch in Mitteleuropa entstanden nach langer Zeit neue Glaszentren und zwar in waldreichen Gebieten. Daher nennt man die Hütten, die Glas im frühen Mittelalter wieder zu einem Gebrauchsgegenstand machten, auch Waldglashütten.

# Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

## Institutionen

## Öffnungszeiten

<b>Germanisches Nationalmuseum</b> Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 20 39 71	Deutsche Kunst und Kultur (Frühzeit bis 20. Jahrhundert)	<b>Sammlungen:</b> Di mit So 9–17 Uhr  <b>Bibliothek:</b> Di 9–17 Uhr, Mi u. Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr 20. 8. – 13. 9. geschlossen <b>Kupferstichkabinett:</b> Di mit Fr 9–16 Uhr <b>Archiv und Münzsammlung:</b> Di mit Fr 9–16 Uhr (ausgenommen Feiertage)
<b>Schloß Neunhof</b> Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 20 39 71	Dokumente des patrizischen Landlebens vom 16. bis ins 18. Jahrhundert  Der Park von Schloß Neunhof ist nach einer mehr als hundertjährigen anderen Nutzung 1979 im Stil eines Parkes des 18. Jahrhunderts rekonstruiert worden.  Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof	Sa und So 10–17 Uhr  <b>Gruppenführungen</b> nach Vereinbarung
<b>Albrecht Dürer-Haus</b> Am Tiergärtnerort Tel.: 16 22 71 Völlig erhalten, erbaut 1450–1460. Von Dürer bewohnt von 1509–1528	Gemälde, Renaissance- und Barockmöbel, Glasmalereien	Täglich 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
<b>Stadtmuseum Fembohaus</b> Burgstraße 15 Tel.: 16 22 71	Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur	Täglich 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
<b>Tucher-Schlößchen</b> Hirschelgasse 9 Telefon 16 22 71	Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher	Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr / So 10 und 11 Uhr
<b>Kunsthalle</b> Lorenzer Straße 32 Tel.: 16 28 53	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
<b>Kunsthalle in der Norishalle</b> Marienortgraben 8 Tel.: 201 75 09	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
<b>Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern</b> Gewerbemuseumplatz 2 Tel.: 20 17 274	Deutsches und außereuropäisches Kunsthandwerk (Glas, Möbel, Keramik, Metalle)	Di–Fr 10–17 Uhr Sa und So 10–13 Uhr Mo geschlossen
<b>Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg</b> Patrizierhaus, Karlstraße 13 Tel.: 16 31 64, Verwaltung: 16 32 60	Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
<b>Verkehrsmuseum</b> Lessingstraße 6 Tel.: 219 54 28	Geschichte der Eisenbahn und Post. Neugestaltete Eisenbahnabteilung zum Jubiläumsjahr und neues Museumsrestaurant	Mo mit Sa 10–17 Uhr, So 10–16 Uhr
<b>Naturhistorisches Museum „Natur und Mensch“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.</b> Gewerbemuseumplatz 4 Tel.: 22 79 70	Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde	Mo, Di, Do, Fr 9.30–17 Uhr Sa 9–12 Uhr Mi und So geschlossen
<b>Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg</b> Paniersplatz 37/III Tel. 20 83 87	Schulgeschichtliche Dokumente aller Schularten.	(Eröffnung: 25. 10. 1985) Di–Fr 9–13 Uhr Sa und So 10–13 Uhr
<b>Staatsarchiv</b> Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01	Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo, Di, Do 9–16 Uhr Mi 9–20 Uhr Fr 9–14.30 Uhr
<b>Stadtarchiv</b> Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 70	Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo–Do 8–15.30 Uhr Fr 8–15 Uhr
<b>Stadtbibliothek</b> Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 90	Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo–Fr 8–18 Uhr Sa 9–12 Uhr
<b>Institut für moderne Kunst</b> Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23  Ausstellungen in der Schmidt-Bank-Galerie Lorenzer Platz 29	Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen	Mo–Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr Sa und So geschlossen  Mo–Mi 8–16.00 Uhr Do 8–17.30 Uhr Fr 8–15.30 Uhr
<b>Albrecht-Dürer-Gesellschaft</b> Obere Schmiedgasse 64–66 (Pilatushaus) Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands	Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder	Geschäftsstelle: Mo–Fr 9–12 und 14–17 Uhr  Galerie: Di–Fr 12–18 Uhr / Sa. u. So 10–14 Uhr
<b>Kunsthaus</b> Karl-Grillenberger-Straße 40 Tel.: 20 31 10	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di–Fr 11–18 Uhr, Sa und So 11–16 Uhr
<b>A. W. Faber-Castell</b> 8504 Stein – Verwaltungsgebäude Tel. 66 79 1	Ausstellungen zeitgenössischer Künstler	täglich 9–18 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen)

Ausstellungen

**Matschinsky – Denninghoff**  
Skulpturen und Zeichnungen 1955–1985  
(bis 3. 11. 1985)

**3. Internationale Triennale  
der Zeichnung – Bildhauerzeichnung**  
(in Zusammenarbeit mit der  
Kunsthalle Nürnberg  
11. 10. 1985 – 16. 2. 1986)

Oskar Koller  
Aquarelle und Zeichnungen  
(bis 27. 10. 1985)

Roland Becker · Gemälde und Zeichnungen  
(bis 24. 11. 1985)

3. Internationale Triennale  
der Zeichnung + Bildhauerzeichnung  
(11. 10. 1985 bis 16. 2. 1986)

3. Internationale Triennale  
der Zeichnung + Bildhauerzeichnung  
(11. 10. 1985 bis 16. 2. 1986)

Nürnberger Spielzeugeisenbahnen  
von einst  
(bis 3. 11. 1985)

Sonderausstellung:  
„Dajak – Das vergessene Volk“  
(bis Ende Januar 1986)

Nürnberg's Wasserversorgung –  
ein historischer Rückblick  
(bis 16. 10. 1985)

Unvergängliche Vergangenheit?  
Das Stadtarchiv Nürnberg  
(20. 10. – 31. 12. 1985)

Die Brüder Grimm  
Eine Ausstellung zum 200. Geburtstag  
(bis Ende November 1985)

Matschinsky-Denninghoff  
Skulpturen und Zeichnungen 1955–85  
(in Zusammenarbeit mit  
dem Germanischen Nationalmuseum)  
(bis 3. 11. 1985)

Igor Sacharov-Ross:  
Radierungen  
(bis 6. 10. 1985)

BBK aktuell  
(bis 3. 11. 1985)

46. Faber-Castell-Ausstellung:  
Christian Mischke  
Radierungen zum griechischen Mythos  
(2. 10. bis 30. 11. 1985)

Führungen

- 3. 10. 1985, 20.00 Uhr · *Dr. Wolfgang Pülhorn:*  
„Antikenrezeption in der Malerei der Goethezeit“
- 6. 10. 1985, 11.00 Uhr · *Ursula Gölden:*  
„Rosenkranzdarstellung in Bild und  
Skulptur des 16. Jahrhunderts“
- 10. 10. 1985, 20.00 Uhr · *Ursula Gölden:*  
„Rosenkranzdarstellung in Bild und  
Skulptur des 16. Jahrhunderts“
- 13. 10. 1985, 11.00 Uhr · *Elisabeth Weiskopf:*  
„Ländliche Textilkunst aus Leinen und Wolle“
- 17. 10. 1985, 20.00 Uhr · *Elisabeth Weiskopf:*  
„Ländliche Textilkunst aus Leinen und Wolle“
- 20. 10. 1985, 11.00 Uhr · *Ruth Heilig:*  
„Musikinstrumente des 16. und  
17. Jahrhunderts (mit Musikbeispielen)“
- 24. 10. 1985, 20.00 Uhr · *Ute Heise:*  
„Alte Puppen und ihre Kleidung in ihrer Zeit“
- 27. 10. 1985, 11.00 Uhr · *Gerhard Förtig:*  
„Zum Spätwerk von Hans Baldung Grien“
- 31. 10. 1985, 20.00 Uhr · *Gerhard Förtig:*  
„Zum Spätwerk von Hans Baldung Grien“

Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr  
So 10 und 11 Uhr

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung  
Mi 18 Uhr: Vorführung der  
Modelleisenbahnanlage

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung  
Telefon: 20 83 85

nach Vereinbarung

**Führungen zum Kennenlernen des Museums:**  
Dienstag bis Samstag 10.30 und 15.00 Uhr  
sonntags 11.00 und 15.00 Uhr

**Gruppenführungen nach Vereinbarung**

**Vorträge**  
im Naturhistorischen Museum

- 2. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Ronald Heißler:*  
Farblichtbildervortrag: Kreta hat viele Gesichter
- 3. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Georg Büchold/  
Karl-Heinz Strauss:*  
Farblichtbildervortrag: Aus der Zucht exotischer  
Insekten
- 9. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Erich Kachlik:*  
Farblichtbildervortrag: Von der Sierra Morena  
zur Sierra Nevada (1. Teil)
- 10. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Marga Obwald:*  
Zu neuen Ufern – Farbtonefilme über eine  
Australienreise
- 16. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Hartwig Fröhling:*  
Farblichtbildervortrag: Der statistische Mitmensch-  
Sinn und Unsinn psychologischer Tests
- 17. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Tadeusz Lapias:*  
Namibia – fotografische Reisetage
- 23. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Dr. Peter Hochsiedler:*  
Farblichtbildervortrag: Karawanen in der Sahara
- 28. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Heinz Friedlein:*  
Farblichtbildervortrag: Im Muschelkalk von Unter-  
franken
- 31. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Dr. Helmuth Schichtherle:*  
Farblichtbildervortrag: Neue Pfahlbauforschung  
in Südwestdeutschland

**Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:**  
1. 10. 1985, 19.30 Uhr · *Dr. Peter Fleischmann:*  
Das Bauhandwerk in der Reichsstadt Nürnberg  
Großer Saal des Luitpoldhauses,  
Gewerbemuseumsplatz 4

Herbert Falken · Jakobskampf  
(28. 9. bis 27. 10. 1985)  
St. Egidien, Egidienplatz, 85 Nürnberg 1  
täglich 11–14 und 15–18 Uhr

Ein Gang durch die Ausstellung beginnt mit römischen Glasurnen, syrischen Balsamarien und mittelalterlichen Trinkgefäßen in verschiedenen Grüntönen, weil die frühen Waldglashütten Glas noch nicht entfärben konnten. Es gab auch nur wenige Gefäßtypen. Das änderte sich im 16. und 17. Jahrhundert. Jetzt kam eine große Vielfalt von Gegenständen auf den Markt. Humpen und Stangengläser finden sich in verschiedenen Ausführungen. Es entwickelte sich der Römer und auch das Stengelglas, das bis heute als Weinglas in Gebrauch geblieben ist. Scherzgläser, z. B. in Form von Hunden, Trompeten, Pistolen und anderem mehr, sind Beispiele für den Witz und die Phantasie der Menschen in vergangenen Zeiten.

Die Venezianer, die über zwei Jahrhunderte den Glasmarkt beherrschten, sind mit brillanten Techniken vertreten. Auch das Färben und Entfärben des Glases

ist ihnen wieder gelungen. So besteht nicht nur ihr hauchzartes »Cristallo«, sondern auch das bunt-schillernde Aventuringlas.

In Böhmen entstand dann im 17. Jahrhundert das Kristallglas und der Edelsteinschliff wurde auf das Glas übertragen und auch in dieser Technik entwickelte sich eine themenreiche Bilderwelt, die bis heute ihre Anziehungskraft behalten hat.

Schwarzlot- und Zwischengoldgläser sind eine weitere Variante des fast unerschöpflichen Themas Glasgestaltung.

Im Historismus wurden die Stil-epochen aller Kunstgewerbe und so auch die des Glases neu belebt. Dabei hat man zwar auch kopiert, aber die führenden Firmen haben hervorragende und überzeugende Leistungen geschaffen, wie z. B. die Rheinische Glashütten AG in Ehrenfeld bei Köln oder die Firma Lobmeyr in Wien, um nur zwei aus einer Anzahl solcher Firmen zu nennen.

Der Jugendstil hat dann mit den

alten Reminiszenzen aufgeräumt und an ganz andere Vorstellungen angeknüpft. Chinesische Überfangtechnik und japanische Naturauffassung inspirierten jetzt die jungen Künstler. Subtile, elitäre und teure Glasschöpfungen waren das Ergebnis.

Schließlich sind auch Gläser aus Rußland und Persien in der Sammlung des Gewerbemuseums vertreten. Man knüpfte dort zwar an die europäischen Glastechniken an, fand aber in Form und Dekor zu ganz eigenen Schöpfungen.

Auch im 20. Jahrhundert ist die Glasherstellung neue Wege gegangen und auch hier findet der Zeitgeist sowohl im Gebrauchswie im Luxusglas seinen Niederschlag.

Glas ist ein Werkstoff, der die Kultur des Menschen seit Jahrtausenden mitbestimmt hat und der dabei nichts von seiner Aktualität verloren hat.

## Rückblick auf die Ausstellung

# iz Leben und Arbeiten im Industriezeitalter

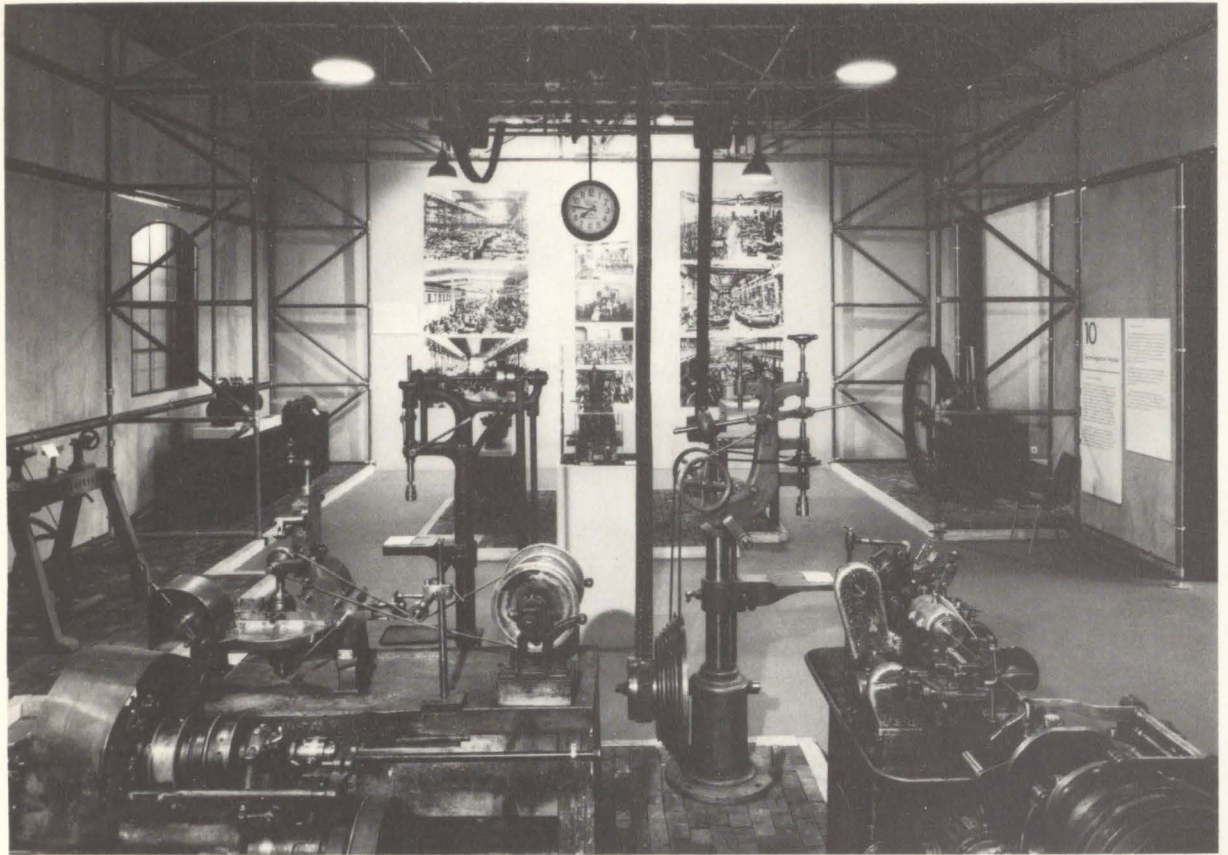
Mit dem 25. August 1985 schloß die Ausstellung »Leben und Arbeiten im Industriezeitalter«, die das Germanische Nationalmuseum im Zusammenwirken mit dem Centrum Industriekultur der Stadt Nürnberg ausgerichtet hatte. Beim Versuche einer ersten Rückschau mag daran erinnert sein, daß das Museum im Jahre 1982 vom Freistaate Bayern den Auftrag erhalten hat, eine Ausstellung zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte zwischen 1850 und der näheren Vergangenheit zu veranstalten und um die Mitte des Jahres damit beginnen konnte, dem Unternehmen erste Planungen zu widmen. Damals war zwar ein Konzept, das von den Historikern Professor Dr. Michael Stürmer, Professor Dr. Klaus J. Bade, Professor Dr. Hans-Ulrich Thamer erarbeitet worden war, vorhanden, doch wurde alsbald offenkundig, daß es für die Lösung der Aufgabe, die das Germanische Nationalmuseum übernommen hatte, kaum Orientierungshilfen gab. Während viele Ausstellungen auf bereits vorhandenen, ausgiebig ausgewerteten Materialsammlungen und langen Forschungsstraditionen beruhen, war es für die Industrieausstellung unumgänglich, die notwendige Quellengrundlage erst zu



Abschnitt Alltag der Ausstellung »Leben und Arbeiten im Industriezeitalter«

schaffen, d. h., es waren in Museen, Archiven und Bibliotheken, bei Firmen und Organisationen die Dokumente zu ermitteln, die geeignet erschienen, Entwicklungen und Situationen der letzten 130 Jahre zu veranschaulichen: Sach- und Bildzeugnisse, Bücher und Broschüren, Schriftgut. Diese vorbereitenden Sichtungen und Erhebungen dienten immer auch dem Zwecke, die Themen der Ausstellung anhand von authentischen Zeugnissen zu behandeln; abseits

aller anderen denkbaren Realisierungsmöglichkeiten erschien die Darbietung von Originalen als die museumsadäquate Form der Vermittlung von Erkenntnissen zur Geschichte des Industriezeitalters. Im Verlaufe von etwa zwei Jahren entstand eine recht beträchtliche Quellensammlung, die – bezogen auf die Umsetzung in einer Ausstellung – zu strukturieren und zu reduzieren war. Immerhin war es letztlich unumgänglich, etwa 1700 Exponate in die Ausstellung einzubeziehen, um



Maschinenhalle der Ausstellung »Leben und Arbeiten im Industriezeitalter«. Fotos: Hildegard Weber, Köln

die Mannigfaltigkeit der Veränderungen, wie sie durch die Entfaltung der Technik, durch die Verdichtung der Kommunikation, durch den Wandel der Arbeitsformen und Wirtschaftsweisen verursacht worden sind, zu veranschaulichen. Sicher lassen sich viele gute Argumente gegen Ausstellungen solchen Umfangs vorbringen, jedoch vermag nur eine umfassende, die Wechselbeziehung zwischen Einzelfaktoren kenntlich machende Darbietung die Komplexität des geschichtlichen Ablaufs im Zeitalter der Hochindustrialisierung gerecht zu werden. Die Ausstellung forderte den gründlichen Besucher, dem die in Zusammenarbeit mit dem Architekten Heinz Micheel, Köln und Gottfried von Haeseler, München entwickelte Gliederung sowie der von den genannten entworfene architektonische Rahmen, ebenso aber ein System von Hinweis- und Erläuterungstafeln Hilfen beim Rundgang durch den 2800 qm umfassenden Ausstellungstrakt anbot oder Möglichkeiten eröffnete, bei der Besichtigung eigene Schwerpunkte zu setzen. Zudem war ein Team von Führern, die über das Referat für Erwachsenenbildung des Kunstpädagogischen Zentrums im Germanischen Nationalmuseum ausgebildet worden waren, verfügbar, um angemeldeten Gruppen oder zu festgesetzten Zeiten auch Einzelbesuchern die Ausstellung zu erklären, während ein begleitendes

Filmprogramm in dokumentarischer oder fiktiver Präsentation ausgewählte Kapitel der Ausstellungsinhalte vertiefte.

Vielleicht wäre es richtig gewesen, in den einen oder anderen Ausstellungsabschnitt Elemente der Verlebendigung einzubringen, jedoch bleibt es ein Grundproblem, wie vergangenes Leben und Arbeiten, von dem uns die dinglichen oder schriftlichen Zeugnisse – nicht aber die volle Realität – bleiben, vergegenwärtigt werden können, ohne daß das Bewußtsein von jener Distanz und Fremdheit verloren geht, das zu den Voraussetzungen des Umgangs mit dem Geschichtlichen gehört. Aufgrund ähnlicher Überlegungen wurde auch das Instrument der Inszenierung nur sporadisch und in eher karger Ausführung eingesetzt. Die verwirklichten Rekonstruktionen in den Bereichen der Landesausstellungen, des Fabrikwesens, der Schule, der Maifeier, der Arbeiterbewegung, des Kaufhauses, des Alltages waren als Bestandteil der Vermittlung von Zusammenhängen und Bezügen zwischen Einzelgegenständen, bzw. zur Akzentuierung wichtiger Themen gedacht, sollten indessen keineswegs »Bilder aus dem Industriezeitalter« vorstellen.

Bei aller Fülle des Materials haben aufmerksame Besucher wiederholt Defizite in der Materialaufbereitung registriert oder ihrem Verlangen nach einer eingehenderen

Bearbeitung des einen oder anderen Themas bekundet – und manchem kritischen Gast paßte gleich die ganze Sache nicht, vornehmlich, weil er die Ausstellung ganz unmittelbar auf aktuelle Tagesfragen oder auch auf die eigenen gesellschaftspolitischen Vorstellungen bezogen sich wünschte. Aber der Rücklauf und manche eingehenden Erörterungen mit einzelnen unter den insgesamt etwa 72 000 Besuchern zeigen auch, daß das Ausstellungsthema und seine Realisierungsmöglichkeiten in diesen Jahren eine besondere Aktualität haben. Viele Bundesländer und Nachbarstaaten der Bundesrepublik beschäftigen sich derzeit mit der Begründung oder Einrichtung entsprechender Museen; so lag dann die Ausstellung gewissermaßen im Trend der Zeit und bot als erster umfassender Versuch, die Aspekte des Industriezeitalters ausstellungsmäßig zu behandeln, hoffentlich manche Anregung, die künftigen Lösungen zum Vorteil gereichen werden.

Es sei nicht verschwiegen, daß der Katalog der Ausstellung, in dem alle Exponate ausführlich kommentiert sind, günstig aufgenommen worden ist; einige Exemplare können noch über das Germanische Nationalmuseum Nürnberg zum Preis von DM 34,- bezogen werden.

Bernward Deneke

# Das offene Museum – Bildungszentrum kooperativ

Eine Veranstaltungsreihe des Germanischen Nationalmuseums und  
des Bildungszentrums der Stadt Nürnberg

Im 1. Semester 1985/86 wird das folgende Programm angeboten:

## 01 530 S

*I. Zur Geschichte der Holzblasinstrumente*

2teiliger Kurs im Germanischen Nationalmuseum

Dr. Krickeberg erläutert an Beständen aus den Schausammlungen und dem Depot der Historischen Musikinstrumente die Geschichte der Holzblasinstrumente von 1600 bis 1900. Samstag, 12. 10. 1985, 11.00–12.30 Uhr, Sonntag, 13. 10. 1985, 11.00–12.30 Uhr

## 01 532 S

*II. Was ist Volkskunst?*

3teiliger Kurs im Germanischen Nationalmuseum

Dr. Deneke gibt anhand ausgewählter Beispiele aus den Sammlungen zur Volkskunde einen Überblick über die Geschichte, die Erscheinungsformen und Kennzeichen der Volkskunst in Mitteleuropa.

Samstag, 18. 1., 25. 1. und 1. 2. 1986, jeweils 14.00–15.30 Uhr

## 01 534 S

*III. Die Ausstellung »Schätze der Astronomie« des Germanischen Nationalmuseums auf ihrem Weg durch den Orient 1983/84*

3 Lichtbildervorträge im Johannes-Scharrer-Gymnasium/Altbau, Webersplatz 19, Zi. 4

Dr. Willers informiert über die Wanderausstellung eines Teils der Sammlung »Wissenschaftliche Instrumente«, die in Amman, Damaskus, Istanbul, Kairo, Tunis und Sfax Station machte.

Donnerstag, 28. 11., 5. 12. u. 12. 12. 1985, jeweils 19.45–21.15 Uhr

## 01 536 S

*IV. Museumsplanung – Museumsbau*

*Neue Museen in der Bundesrepublik und den USA*

3teiliger Kurs mit 3 Lichtbildervorträgen im Germanischen Nationalmuseum und 2 Tagesexkursionen mit Omnibus:

## 03 730

*Neue Staatsgalerie / Stuttgart*

## 03 740

*Museum für Kunsthandwerk und andere Museen / Frankfurt a.M.*

Dr. Schneider erläutert die Neuplanung des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg, Museumsneubauten in der Bundesrepublik Deutschland sowie Museumsneubauten in den USA.

Donnerstag, 24. 10. 1985, 20.00 bis 21.30 Uhr

Samstag, 26. 10. 1985, 11.00 bis 12.30 Uhr

Sonntag, 27. 10. 1985, 11.00–12.30 Uhr (jeweils Theorie)

Samstag, 9. 11. und 16. 11. 1985, jeweils 7.30–19.00 Uhr (Exkursionen)

## 01 538 S

*V. Jugendstil in Deutschland I*

2teiliger Kurs im Germanischen Nationalmuseum

Dr. Stalling stellt in Form eines Diavortrags sowie eines Führungsgesprächs vor Originalen der Sammlung Schäfer den Jugendstil in Deutschland als Teilbereich eines europäischen Stilphänomens vor. Im Frühjahr soll ein Tagesexkursionsprogramm die Kenntnis der Thematik erweitern.

Donnerstag, 23. 1. 1986, 20.00 bis 21.30 Uhr

Samstag, 25. 1. 1986, 10.00–11.30 Uhr

Die Teilnehmerzahl einiger dieser Kurse ist begrenzt. Zur Teilnahme ist nurmehr die Anmeldung durch persönliche Einschreibung möglich. Informationen hierzu gibt das Sekretariat des Bildungszentrums, Gibitzenhofstraße 135, 9.00–15.00 Uhr.

*Gesine Stalling*

## Zeichenkurs zur Triennale der Zeichnung

Im Rahmen der Ausstellung "3. Internationale Triennale der Zeichnung und Bildhauerzeichnung" (11. 10. 1985 bis 16. 2. 1986) der Kunsthalle Nürnberg in der Kunsthalle, Norishalle und im Germanischen Nationalmuseum gibt Frau Prof. Eva Eyquem, Kunstpädagogisches Zentrum, Abteilung Erwachsenenbildung, einen fünfteiligen Zeichenkurs für Erwachsene.

Zur Teilnahme werden keine speziellen Vorkenntnisse oder Begabungen vorausgesetzt. Jeder Interessierte ab 18 Jahren kann sich gegen eine Gebühr von DM 25,- an dem Kurs beteiligen. Der Kurs ist begrenzt auf 15 Teilnehmer. Er findet im Germanischen Nationalmuseum am Samstag, 12. 10. 1985, Dienstag, 15. 10. 1985, Donnerstag, 17. 10. 1985, Dienstag, 22. 10. 1985,

Donnerstag, 24. 10. 1985, jeweils von 9.30 bis 11.30 Uhr statt.

Interessenten melden sich, bitte, telefonisch (0911/20 39 71, Dr. Stalling) oder schriftlich (Frau Dr. Stalling, Germanisches Nationalmuseum, KpZ/Abt. Erwachsenenbildung, Postfach 9580, 8500 Nürnberg 11) vorher an.



## WINTERPROGRAMM 1985/86

### AUSSTELLUNGEN

Matschinsky-Denninghoff Skulpturen und Zeichnungen 1955–85	15. September bis 3. November 1985
3. Internationale Triennale der Zeichnung + Bildhauerzeichnung veranstaltet von der Kunsthalle Nürnberg in der Kunsthalle, Norishalle und im Germanischen Nationalmuseum/Heussbau EG	11. Oktober 1985 bis 16. Februar 1986
Meisterwerke europäischer Malerei aus ungarischen Museen	9. November 1985 bis 26. Januar 1986
Die Awaren in Europa Schätze eines asiatischen Reitervolkes (6.–8. Jh. n. Chr.)	27. November 1985 bis 17. Januar 1986
Attitudes Zeitgenössischer Schmuck aus Deutschland, England, Belgien und den Niederlanden	1. Dezember 1985 bis 6. Januar 1986
Von Stettin bis Breslau Ansichten und Karten von Pommern und Schlesien	7. März 1986 bis 11. Mai 1986
Spiel – Spiele – Kinderspiel	8. März 1985 bis 4. Mai 1986
Nürnberg, Gothic and Renaissance 1350–1530 gemeinsam veranstaltet mit dem Metropolitan Museum, New York im Metropolitan Museum, New York im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg	8. April bis 22. Juni 1986 ab 24. Juli 1986

### VORTRÄGE

Donnerstag, 14. November 1985  
*Dr. Leonie von Wilckens*  
Mittelalterliches Textilhandwerk.  
Vorbilder, Entwürfe, Ausführung

Donnerstag, 5. Dezember 1985  
*Dr. Claus Pesse*  
Die Weise von Liebe und Tod des  
Malers Franz Marc – Traum und  
Wirklichkeit eines Künstlerlebens

Donnerstag, 12. Dezember 1985  
*Dr. Ulrich Schneider*  
Museumsforum – Kartäuserbau.  
Zur Erweiterung des Germani-  
schen Nationalmuseums

Donnerstag, 23. Januar 1986

*Dr. Martin Angerer*

Peter Flötner und die Kunst der  
Nürnberger Renaissance

Donnerstag, 6. Februar 1986

*Dr. Gesine Stalling*

Zu Architekturen und Architektur-  
zeichnungen des Expressionismus

Donnerstag, 20. Februar 1986

*Uta Henning, Ludwigsburg*

Musikgraphiken aus der Zeit  
Kaiser Maximilians I. (1459–1519)

Donnerstag, 27. Februar 1986

*Prof. Dr. Gerhard Bott*

Wieso eigentlich Giverny?  
Monets Seerosenbilder

Donnerstag, 6. März 1986

*Dr. Susanne Thesing*

Künstlerbildnisse im Germani-  
schen Nationalmuseum

Beginn jeweils 20.00 Uhr im  
Vortragssaal des Germanischen  
Nationalmuseums, Eingang:  
Kornmarkt 1

Eintritt frei

## MUSICA ANTIQUA

Konzerte in Verbindung mit dem Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks  
Musik auf Originalinstrumenten und Kopien

6. 11. 1985

*Ursula Hollinger, Harfe; Basel*  
*Leonore Klinckerfuß,*  
*Hammerflügel; Stuttgart*

Händel, Soler, Dussek,  
Mendelssohn u. a.

27. 11. 1985

*Ludolf Lützen und Ensemble, Köln*

Kompositionen für Hackbrett,  
Musette, Gambe und Generalbaß  
»Volksmusikinstrumente« in der  
Kunstmusik

11. 12. 1985

*Ensemble Hartwig Groth,*  
*Hannover/Nürnberg*

Deutsche und französische Musik  
für Oboe, Gambe und Generalbaß  
aus dem 18. Jahrhundert

15. 1. 1986

*Blockflötentrio Gerhard Braun,*  
*Stuttgart*

Musik des 18. Jahrhunderts,  
dazu zwei Kompositionen  
des 20. Jahrhunderts

19. 2. 1986

*Cremilde Rosado Fernandes,*  
*Lissabon*

Cembalomusik aus Portugal u. a.

19. 3. 1986

*Capella Savaria, Szombathely*  
*(Ungarn)*

Orchestermusik um 1700

17. 4. 1986

*Musica Antiqua Köln*

Joh. Seb. Bach, Kunst der Fuge

Karten im Vorverkauf und Abon-  
nements an der Eintrittskasse des  
Germanischen Nationalmuseums  
oder durch telefonische Vorbe-  
stellung unter 20 39 71.

Abendkasse ab 19.00 Uhr. Vorbe-  
stellte Karten müssen bis jeweils  
19.30 Uhr abgeholt sein, Abonne-  
ments nach Möglichkeit  
bis zum 5. November 1985.

Eintrittspreise für ein Konzert:

15,- DM (Mitglieder des Germani-  
schen Nationalmuseums 12,- DM)  
und 12,- DM (Mitglieder 9,50 DM).  
Schüler und Studenten 4,- DM.

Abonnements für alle sieben  
Konzerte:

90,- DM (Mitglieder 72,- DM) und  
72,- DM (Mitglieder 57,- DM).

Beginn jeweils 20.00 Uhr im Vortragssaal des Germanischen Nationalmuseums, Eingang: Kornmarkt 1

## KUNST IM FILM

Das Germanische National-  
museum und die Kunsthalle Nürn-  
berg setzen die Reihe »Kunst im  
Film« im Winterhalbjahr 1985/86  
fort.

Zentrales Thema bildet diesmal die  
Kunst der Skulptur im 20. Jahr-  
hundert. Anlaß hierzu geben Aus-  
stellungen im Germanischen  
Nationalmuseum und in der Kunst-  
halle, die dem Werk zeitgenössis-  
cher Bildhauer gewidmet sind:

Auf die »Präsenz der Zeitgenossen«  
mit 11 Skulpturen von Friedrich

Gräsel folgt bis 3. November die  
»Retrospektive Matschinsky-  
Denninghoff«; schließlich sind in  
der »Triennale der Zeichnung«  
schwerpunktmäßig Bildhauer-  
zeichnungen vertreten.

Die Filmvorführungen finden im  
Vortragsraum des Germanischen  
Nationalmuseums, jeweils um  
11.00 Uhr, an folgenden Sonntagen  
statt:

3. 11. 1985 Einblicke in die  
Skulptur des  
20. Jahrhunderts

17. 11. 1985 Henry Moore

1. 12. 1985 Die Bildhauer der  
Triennale:

Jean Tinguely

15. 12. 1985 Die Bildhauer der  
Triennale:

Eduardo Chillida

12. 1. 1986 Die Bildhauer der  
Triennale:

Richard Serra

als Filmemacher

26. 1. 1986 Soziale Plastik

Eintritt: DM 5,-;  
für Mitglieder, Schüler  
und Studenten: DM 4,-

# FÜHRUNGEN FÜR EINZELBESUCHER

Treffpunkt für alle Führungen ist die Eingangshalle des Germanischen Nationalmuseums.  
Die Teilnahme ist kostenlos.

## SONNTAGS- UND ABENDFÜHRUNGEN

Die Sonntagsführungen beginnen jeweils um 11.00 Uhr,  
die Wiederholungen am darauffolgenden Donnerstag um 20.00 Uhr.

---

3. 11. 1985 · 7. 11. 1985

*Dr. Hermann Maué*  
Der Schöne Brunnen

---

10. 11. 1985 · 14. 11. 1985

*Dr. Dieter Krickeberg*  
Blechblasinstrumente

---

17. 11. 1985 · 21. 11. 1985

*Dr. Bernward Deneke*  
Die Bauernstuben.  
Zur Kulturgeschichte  
des Wohnens

---

24. 11. 1985 · 28. 11. 1985

*Dr. Ludwig Veit*  
Preciosa und curiosa aus  
dem Historischen Archiv

---

1. 12. 1985 · 5. 12. 1985

*Dr. Wilfried Menghin*  
Die Awaren in Europa.  
Schätze eines asiatischen  
Reitervolkes  
(6.–8. Jh. n. Chr.)

---

8. 12. 1985 · 12. 12. 1985

*Dr. Gesine Stalling*  
Meisterwerke europäischer  
Malerei aus ungarischen  
Museen

---

15. 12. 1985 · 19. 12. 1985

*Dr. Axel Janeck*  
Zeichnen im Freien.  
Plein-air-Kunst

---

22. 12. 1985

*Otto Lohr M.A.*  
Werke des Bildschnitzers  
Veit Stoß

---

29. 12. 1985

*Gerhard Förtig*  
Führung zum Kennenlernen des  
Museums

---

5. 1. 1986 · 9. 1. 1986

*Dr. Rainer Kahsnitz*  
Nürnberger Plastik um 1400:  
Die Tonapostel

---

12. 1. 1986 · 16. 1. 1986

*Dr. Susanne Thesing*  
Meisterwerke europäischer  
Malerei aus ungarischen  
Museen

---

19. 1. 1986 · 23. 1. 1986

*Dr. Johannes Willers*  
Die Waffensammlung des  
Germanischen Nationalmuseums

---

26. 1. 1986 · 30. 1. 1986

*Dr. Kurt Löcher*  
Malerei des Mittelalters –  
Die Entstehung des Raumes

---

2. 2. 1986 · 6. 2. 1986

*Dr. Rainer Schoch*  
Das Porträt in der Druckgraphik  
der Dürerzeit

---

9. 2. 1986 · 13. 2. 1986

*Dr. Ulrich Schneider*  
Pilgerstraßen – Reliquienkult

---

16. 2. 1986 · 20. 2. 1986

*Dr. Thomas Brachert*  
Führung durch einzelne Restau-  
rierungswerkstätten

---

23. 2. 1986 · 27. 2. 1986

*Dr. Klaus Pechstein*  
Kunsth Handwerk  
des 18. Jahrhunderts

---

2. 3. 1986 · 6. 3. 1986

*Dr. Eduard Isphording*  
»Schauplatz der Welt« – Kosmo-  
graphien und Topographien  
vom 15.–18. Jahrhundert

---

9. 3. 1986 · 13. 3. 1986

*Dr. Elisabeth Rücker*  
Nürnberg's Buchdruck um 1500.  
Meisterwerke der Typographie  
und Illustration

---

16. 3. 1986 · 20. 3. 1986

*Dr. Leonie von Wilckens*  
Spiel – Spiele – Kinderspiel

---

23. 3. 1986 · 27. 3. 1986

*Dr. Günther Bräutigam*  
Barock und Rokoko – Bildwerke  
und Bilder

---

30. 3. 1986 · 3. 4. 1986

*Barbara Ehmcke*  
Zeugnisse des frühen Mittelalters

---

6. 4. 1986 · 10. 4. 1986

*Dr. Claus Pese*  
Die moderne Plastik vor dem  
Nationalmuseum und in seinen  
Innenhöfen

---

13. 4. 1986 · 17. 4. 1986

*Dr. Ursula Mende*  
Die Reichskleinodien in Nürnberg,  
Teil II

---

20. 4. 1986 · 24. 4. 1986

*Dr. Anna-Maria Kesting*  
Kunsth Handwerk der Renaissance

---

27. 4. 1986

*Dr. Martin Angerer*  
Das Ornament im 16. Jahrhundert

## FÜHRUNGEN FÜR KINDER UND IHRE ELTERN

Die Führungen beginnen jeweils um 10.30 Uhr

6. 10. 1985

*Sigrid Scheidel*  
Auf den Spuren der Kartäuser-  
mönche  
(Wir erkunden das ehemalige  
Kartäuserkloster.)

13. 10. 1985

*Ursula Stix*  
Was Menschen am Feierabend  
getan haben (Bildbetrachtung)

20. 10. 1985

*Gabriele Harrassowitz*  
Bauern bei der Obst- und  
Getreideernte (Landleben auf  
einem alten Spinettdeckel)

27. 10. 1985

*Gabriele Harrassowitz*  
Vom Flachs zum handgewebten  
Leinen

10. 11. 1985

*Karin Griebisch-Giese*  
Ein Tageslauf in einem alten  
patrizischen Haushalt

17. 11. 1985

*Gabriele Harrassowitz*  
Ein Kaufmann in der Nürnberger  
Stadtwaage (Fragen an ein Sand-  
steinrelief von Adam Kraft)

24. 11. 1985

*Gabriele Harrassowitz*  
Alte Möbel erzählen vom Leben  
in einer Patrizierfamilie

1. 12. 1985

*Gabriele Harrassowitz*  
In der Vorfreude auf Weihnachten  
(Verkündigungsbilder)

8. 12. 1985

*Ursula Stix*  
Die Weihnachtsskrippe, ein  
Beispiel lebendiger Frömmigkeit

15. 12. 1985

*Gabriele Harrassowitz*  
Die Weihnachtsgeschichte auf  
mittelalterlichen Bildern

19. 1. 1986

*Gabriele Harrassowitz*  
Kleider machen Leute  
(Verwandlungsspiele mit Rokoko-  
kleidern)

26. 1. 1986

*Gabriele Harrassowitz*  
Vor dem Essen Händewaschen  
nicht vergessen (Eßgeräte und  
Tischsitten unserer Vorfahren)

2. 2. 1986

*Gabriele Harrassowitz*  
Die be-hütete Frau (Vom Tuch über  
die Haube zum Damenhut)

9. 2. 1986

*Gabriele Harrassowitz*  
Hexen, Teufel, Ungeheuer  
(Masken anschauen und basteln)

16. 2. 1986

*Ruth Negendanck*  
In einer alten Puppenküche

23. 2. 1986

*Gabriele Harrassowitz*  
Veilchen, Lilien, Hahnenfuß ...  
(Pflanzen auf mittelalterlichen  
Bildern)

2. 3. 1986

*Ursula Stix*  
Passionsbilder »lesen« lernen

9. 3. 1986

*Gabriele Harrassowitz*  
Passionsbilder »lesen« lernen

16. 3. 1986

*Gabriele Harrassowitz*  
Osterbotschaft auf Bildern

## FÜHRUNGEN ZUM KENNENLERNEN DES MUSEUMS

Dienstag bis Samstag  
10.30 – 15.00 Uhr  
sonntags 15.00 Uhr

## GUIDED TOUR IN ENGLISH

First Sunday of every month  
Time: 2 p.m.

## OPEN HOUSE

The Nationalmuseum is hosting  
on Sunday, April 27, 1986  
a special program for the  
American Community and other  
English speakers.  
Time: 10 a.m.–5 p.m.

## GRUPPENFÜHRUNGEN

– deutsch und fremdsprachig –  
durch die Sammlungen  
und Sonderausstellungen  
nach Vereinbarung  
Tel. 09 11 / 2039 71

Eventuelle zusätzliche Führungs-  
angebote sind dem Monats-  
Anzeiger sowie der Tagespresse zu  
entnehmen.

Für spätere Änderungen bitten wir  
um Verständnis.